

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. I. 37: 2000. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch angenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld.
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 44

Calw, Dienstag, 23. Februar: 1937

4. (111.) Jahrgang

Freiherr v. Neuraths Besprechungen in Wien

„Oesterreichs deutsche Politik ein Faktor des europäischen Friedens!“

× Wien, 22. Februar.

Wie bereits gemeldet, ist der deutsche
Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath
mit seiner Gattin, Gesandten Achmann,
vortragenden Legationsrat von Roke und
Legationsrat Altburg am Montag
vormittag auf dem festlich geschmückten
Wiener Westbahnhof eingetroffen, wo er von
Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Vob-
schaffter von Papen, Kabinettsdirektor
Huber im Auftrag des Bundespräsidenten
Wilhelm und Staatssekretär des Reichs Dr.
Schmidt mit Gattin sowie von den Ge-
sandten Italiens und Ungarns begrüßt
wurde. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof
bis zum Hotel „Imperial“ auf der Ring-
straße, wo die Fürstenzimmer für die reichs-
deutschen Gäste bereitgestellt waren, brachten
unübersehbare Menschenmassen den
Gästen aus dem Reich stürmische
Ovationen dar, so daß der Ordnungsdienst
große Mühe hatte, den Weg für die
Wagen freizuhalten. Immer wieder brachten
Rufe wie: „Heil Deutschland“, „Heil
Neurath!“, „Heil Hitler!“ und „Heil
Oesterreich!“ aus der Menge auf.

Die ersten Besprechungen

Nach einer feierlichen Kronzniederlegung
am Geländemal, wo eine Ehrenkompanie
des Gardebataillons die Ehrenbezeugungen
leistete, und an den reichsdeutschen Soldaten-
gräbern auf dem Zentralfriedhof, fand die
erste politische Führungnahme des Reichs-
außenministers mit den verantwortlichen
Staatsmännern Oesterreichs statt, über die
folgende amtliche Mitteilung ausgegeben
wurde: „Der Reichsminister des Auswärtigen
Freiherr v. Neurath stattete heute
mittag in Begleitung des Botschafters von
Papen dem Staatssekretär für die aus-
wärtigen Angelegenheiten Dr. Guido
Schmidt einen Besuch ab. Anschließend
wurde Reichsaußenminister von Neurath von
Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Bei-
sein des Staatssekretärs Dr. Schmidt em-
pfangen. Die Staatsmänner erörterten in
freundschaftlicher Weise die beide Staaten
berührenden aktuellen politischen und wirt-
schaftlichen Fragen. Nach der Unterredung
wurden vom Reichsaußenminister von Neu-
rath die Herren seiner Begleitung dem
Bundeskanzler vorgestellt.“

Audienz beim Bundespräsidenten

Anschließend empfing Oesterreichs Bun-
despräsident Wilhelm Freiherrn v. Neu-
rath am Ballhausplatz in Audienz. Hier-
bei war auch Staatssekretär Dr. Schmidt
anwesend. Nach der Audienz ließ sich der
Bundespräsident die Herren der Begleitung
des Reichsaußenministers vorstellen und
verweilte kurze Zeit im Gespräch mit ihnen.

Die politische Tat des 11. Juli 1936

Anschließend gab Staatssekretär Dr.
Schmidt zu Ehren des Reichsaußenminis-
ters und seiner Gemahlin ein Frühstück,
dem außer dem Botschafter v. Papen und
den Mitgliedern der Deutschen Gesandtschaft
in Wien die Gesandten Rudnay (Ungarn)
und Salata (Italien), Vizekanzler Feld-
marschallleutnant Hülgerth mit Mit-
gliedern der Regierung, der Präsident des
Bundesrates, Pöyhö, die Bundeskommis-
säre Adam und Hammerstein-
Equord, der Bürgermeister von Wien,
Schmied, der Oesterreichische Gesandte in
Berlin, Ing. Tauschitz, die Spitzen der
Generalfität u. a. teilnahmen. Staatssekretär
Dr. Schmidt richtete während des Früh-
stücks an den Reichsaußenminister eine An-
sprache, in der er u. a. sagte:

„Danke für die fruchtbareren gemeinsamen
Arbeit wie der freundschaftlichen Aufnahme in
Wien gedenkend, schätze ich mich glücklich, daß
es mir vergönnt ist, Sie Herr Reichsaußen-
minister und die Herren Ihrer Begleitung
im Namen der Bundesregierung in der alt-
ehrwürdigen und zugleich ewig jungen
Hauptstadt Wien auf das herzlichste be-
grüßen zu dürfen. Ueber der Freude des
Wiedersehens möchte ich aber nicht vergessen,

wertend festzustellen, daß der mannhafte
Entschluß des Herrn Reichskanzlers des
Deutschen Reichs und des Herrn Oesterrei-
chischen Bundeskanzlers vom 11. Juli 1936
nicht nur einem Herzenswunsch des
deutschen Volkes dießseits und
jenseits der Grenzen gefolgt ist, son-
dern sich als eine reale Tat von gro-
ßer sachlich politischer Bedeu-
tung sowohl für die bei den deutschen
Staaten als auch für den Frieden und die
ruhige politische Entwicklung erwiesen hat.
Die Erfahrung, die erfreulicherweise eine
Reihe von Erfolgen — die, wenn auch nicht
ohne Ueberwindung von Schwierigkeiten er-
zielt werden konnten — aufweist, hat ins-
besondere gezeigt, daß der im Juli 1936 be-
schrittene Weg der rechten Weisheit ist. Er führt
langsam, aber, was unendlich mehr bedeutet,
er führt sicher zwischen den drohenden Ge-
fährlichkeiten einer unsicheren Zeit hindurch.
Ihr Besuch, Erzellenz, wird, das hoffen wir
fest, einen neuen Markstein auf dem
Weg der geistigen und wirt-
schaftlichen Zusammenarbeit
zwischen dem Deutschen Reich
und Oesterreich bedeuten.“

Oesterreichs deutsche Politik als Friedensfaktor

Reichsaußenminister Freiherr von Neu-
rath erwiderte u. a.: „Die herrliche Teil-
nahme, die auch die Bevölkerung dieser ur-
alten deutschen Stadt, der ehrwürdigen
Hauptstadt Oesterreichs, an unserem Besuch
bekundet, zeigt wohl am besten, daß der Weg,
den der Führer und der Oesterreichische Bun-

deskanzler am 11. Juli vorigen Jahres be-
schritten haben, einem tieferen Herzenswunsch
des gesamten deutschen Volkes entsprechen
hat. Die politische Tat, die in der am 11. Juli
erfolgten Ausöhnung der beiden deutschen
Staaten liegt, verbunden mit der neuer-
lichen Willenskundgebung der
Oesterreichischen Bundesregie-
rung, ihre Politik auf jener
grundsätzlichen Linie zu halten,
die der Tatsache entspricht, daß
Oesterreich sich als deutscher
Staat bekennt, ist zu einem wich-
tigen Faktor des europäischen
Friedens geworden. In Fortsetzung
der feineren Zeit in Berlin aufgenommenen Ar-
beit werden wir die uns gemeinsam betref-
fenden Fragen auch weiterhin in freund-
schaftlicher Gesinnung behandeln. Die bis-
herige Erfahrung läßt uns erwarten, daß
wir auch bei Fragen, deren Erörterung zu-
nächst vielleicht schwierig erscheinen könnte,
Abstufungen finden werden, die beide Teile be-
friedigen.“

Im weiteren Verlauf des Wiener Auf-
enthalts des Reichsaußenministers begab er
sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und
Staatssekretär Dr. Schmidt am Nachmittag
zu einem Gegenbesuch in das Hotel „Im-
perial“. Um 16.45 Uhr wurden die Bespre-
chungen fortgesetzt.

Nach Abschluß der politischen Besprechun-
gen am Montag empfing der Reichsaußen-
minister die Leiter der reichsdeutschen
Organisation in Wien und die Vertreter der
reichsdeutschen Presse.

Neuer Wirtschaftsvertrag mit Polen

Grundlage für eine weitere Verbesserung der Handelsbeziehungen gesichert

× Warschau, 22. Februar.

Die Bewahrung der durch das politische bei-
spielgebende Abkommen vom 26. Januar 1934
in ihrer Stetigkeit und Festigkeit gesicherten
deutsch-polnischen Beziehungen erweist sich
auch in dem Ausbau der wirtschaft-
lichen Beziehungen zwischen den bei-
den deutschen Staaten, der mit der nunmehr
erfolgten Unterzeichnung der Verlängerung
des deutsch-polnischen Handelsvertrages um
weitere zwei Jahre — bis 28. Februar 1939
— eine wesentliche Förderung erfahren hat.

Gegenüber dem ursprünglichen Vertrag
vom 4. November 1935 sind eine Reihe von
handelspolitischen und technischen Verbesse-
rungen erzielt worden, die erwarten lassen,
daß der auch in früheren Verträgen vorge-
sehene Jahresumsatz von je 176 Millionen
Zloty, der bisher nicht erreicht wurde, nun-
mehr doch erreicht werden kann, umomehr,
als die Neugestaltung der Kontingente die
bisher auf dem Papier gebliebenen fogenan-
nten „toten“ Kontingente ausgeschaltet
und damit den Warenaustauschverkehr den

tatsächlichen Marktverhältnissen angepaßt hat.
Neue Zollvereinfachungen, beispielsweise für
Spielwaren, werden zweifellos die Steige-
rung des Warenaustausches fördern. Weitere
Fortschritte wurden auf dem Gebiete der
Verrechnung erzielt.

Nimmt man noch hinzu, daß auch die Auf-
rechterhaltung der alten deutsch-danziger
Wirtschaftsbeziehungen im vergrößerten Um-
fange sichergestellt werden konnte, so erscheint
der neue Vertrag als sorgsamem Ausgleich
der Interessen und Möglichkeiten der Ver-
tragspartner und damit als ein Werk,
das für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbe-
ziehungen eine erneute Festigung bedeutet
und sich auch auf die allgemeinen Beziehun-
gen vorteilhaft auswirken dürfte.

Im Rahmen dieses Abkommens sind auch
zwischen Danzig und Polen zwei
Protokolle unterzeichnet worden, die die Be-
teiligung des Danziger Kontingentes an der
polnischen Ausfuhr nach dem Deutschen
Reich und die Verrechnung dieses Warenaus-
tausches regeln.

Das Neueste in Kürze

Zu Ehren des deutschen Reichsaußenminis-
ters gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am
Montagabend im Warmbath des Schlosses
Belvedere ein Essen. Beim Wechseln der
Ertrinkprüche sagte Herr v. Neurath: „Wir
haben in Hunderten von Schlachten Schulter
an Schulter im Weltkrieg die trenneste Bun-
desbrüderschaft gepflegt. Das sind Bande, die
sich nicht beseitigen lassen, auch wenn man-
mal vorübergehende Erübungen eintreten
können. Wenn auch mitunter Schwierigkeiten
auftreten, wir werden sie leicht überwinden,
wenn wir nur wollen.“

Der Reichsminister für Volksaufklärung
und Propaganda Dr. Goebbels gab aus An-
laß der Internationalen Automobil- und Mo-
torrad-Ausstellung Berlin 1937 einen großen
Empfang im Propagandaministerium.

In Berliner Börsenkreisen glaubt man, daß
noch in dieser Woche eine neue Reichsanleihe
herauskommen wird, deren Umfang sich wohl

ungefähr in denselben Grenzen halten wird
wie bei der letzten Anleihe vom Dezember
1936, die bekanntlich 500 Mill. RM. gebracht
hat.

Die heftigen Niederschläge in den letzten
Tagen haben ein starkes Ansteigen des Rheins
und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. Der
Rhein steigt z. B. stündlich um 1 bis 2 cm.

Zwischen der englischen und der portugiesi-
schen Regierung ist ein Abkommen über die
Ueberwachung der spanisch-portugiesischen
Grenze zustande gekommen, das die Mitwir-
kung britischer Staatsangehöriger an der
Grenzkontrolle vorsieht.

Im Nichteinmischungsausschuß erklärte der
Vorsitzende, daß alle Vertreter die Bereit-
willigkeit ihrer Regierungen zur Kenntnis ge-
geben hätten, den Plan über die Seeüber-
wachung, den der Technische Unterausschuß
ausgearbeitet hat, anzunehmen. Nur die Re-
gierung Sowjetrußlands sei nicht bereit, die
Ihr in dem Plan zugeordnete Ueberwachungs-
zone anzunehmen.

Ich rufe das deutsche Handwerk!

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP
und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront
veröffentlicht in der Nationalsozialistischen
Partei-Korrespondenz folgende grundsätzlichen
Erklärungen:

Meister, Gesellen, Lehrlinge!
Die NSDAP hat euch Handwerker, wie alle
Schaffenden des Dritten Reiches, in ihre
betreuende Obhut genommen. Im Auftrage
der Partei leitet, führt und besorgt die
Deutsche Arbeitsfront auch schaffende Men-
schen im deutschen Handwerk. Auch im deut-
schen Handwerk mußte alles neu aufgebaut
werden. Die Begriffe Meister, Geselle und
Lehrling waren zu Klassenbegriffen herab-
geunken, die einen waren in ihren Arbeit-
geberverbänden und die andern in den Ge-
werkschaften. Freimaurerische Gebräuche —
wobei es vollkommen gleich ist, ob die Bun-
deslade zuerst bei den Freimaurern gewesen
ist oder zuerst beim Handwerk, sicher ist, daß
sie zuerst beim Juden Moses war — täusch-
ten ein altes Brauchtum vor und die mehr
oder minder geschmackvollen Innungsfah-
nen zeigten nichts anderes als die grenzen-
lose Herrlichkeit im Handwerk. An dem
öffentlichen Auftreten des Handwerks nahm
niemand teil, nicht einmal die Handwerker
selber, deshalb mußten alle Werbeaktionen
verpuffen und manche Kundgebung ent-
behrte nicht oft der Lächerlichkeit. Die Frei-
sprechungen im Handwerk lanten zu Lieb-
und leblosen, oft nur rein geschäftlichen An-
gelegenheiten herab. Die Verursachung lag
sehr im argen und der Ruf des Hand-
werks als Qualitätsschule war stark herab-
geunken. So nahm es nicht wunder, daß
die Personalkredite, die dem Handwerk un-
entbehrlich sind, auf ein Minimum zusam-
menschrumpften. Das Handwerk hatte kein
Vertrauen mehr, vor allem aber gab sich
das Handwerk selber auf und hielt sich nur
notdürftig am Leben.

Meister, Gesellen und Lehrlinge! Handwer-
ker in Stadt und Land! Das ist nun anders
geworden. In mühsamer, zäher und opfer-
bereiter Arbeit von nunmehr vier Jahren
tritt die Partei und als ihr Beauftragter die
Deutsche Arbeitsfront vor euch hin und zeigt
euch Handwerkern, was bereits verrichtet ist
und was die Partei in der Zukunft noch ver-
richten will.

1. Die Deutsche Arbeitsfront will, daß sich
Unternehmer und Arbeitnehmer nicht länger
in getrennten Organisationen gegenüber-
stehen. Sie will die schaffenden Menschen
eines Betriebes — ob Unternehmer oder Ar-
beiter — in der lebendigen Betriebsgemein-
schaft zusammenfassen. Deshalb gründet das
deutsche Handwerk in der DAF, nach Ver-
einen geordnet, in den Grenzen der poli-
tischen Kreise „Gewerke“, in denen Lehrlinge,
Gesellen und Meister zusammengefaßt wer-
den. Das Gemeinschaftshaus gibt den kul-
turellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des
Gewerkes und die Werkstätte des Gewerkes
stellt den weltanschaulichen Stützpunkt des-
selben. Die Meisterhöfen, in denen sich die
Meister dauernd auf der Höhe ihres hand-
werklichen Könnens halten, ist dem Gewer-
haus angegliedert. Das Gewerkehaus ist die
lebendige Zelle des Handwerks. In den einzelnen Ortsgruppen — Grenzen der
politischen Ortsgruppe — sind alle Hand-
werker der Deutschen Arbeitsfront in der
Ortsgruppenwerkstätte zusammengeschlossen,
der ein Ortsgruppenhandwerksrat vorsteht.

2. Der Deutschen Arbeitsfront ist laut Ver-
fügung des Führers vom 24. Oktober 1934
die Berufserziehung übertragen. Daraus
folgender, hat der Jugendführer des Deut-
schen Reiches auf Grund des Staatsjunge-
gesetzes die Berufserziehung der deutschen
Jugend der DAF überantwortet. Die
Deutsche Arbeitsfront hat immer wieder be-
kundet, daß hier eine der wichtigsten Auf-
gaben des deutschen Handwerks liegt. Alle
Jugend, die einen Beruf erlernt, geht durch
die Werkstatt des Handwerks. Das Hand-
werk ist der Hort des schöpferischen deut-
schen Geistes. Höchste Qualitätslei-
stung kann allein das Handwerk
retten. Wer sich der Berufserziehung der
Deutschen Arbeitsfront unterwirft — brat-

tische Berufsberatung — Handwerkslehrezeit — Lehrwerkstätten — Gefellenschule und -erziehung — wird alsdann von den Selbsthilfeeinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront einen Personalkredit erhalten, um eine Existenz zu gründen.

3. Die Deutsche Arbeitsfront hat das Gefellenswandern wieder eingeführt und baut es tatkräftig aus. Gefellensherme und Wanderheime geben dem jungen Handwerker die Möglichkeit, als fröhlicher Wanderbursch Deutschland kennenzulernen. Das ist praktische Berufsberatung und Menschenführung zugleich.

4. Die Deutsche Arbeitsfront prüft das Können und die Leistungen des Handwerkers durch die ständige Teilnahme am Reichsberufswettbewerb, den die Deutsche Arbeitsfront auch auf das Gefellentum übertragen wird. Sie sieht in dieser ständigen Ueberprüfung und Ueberwachung eine bessere und auch gerechtere Leistungsprobe als in einer einmaligen Prüfung, die von so vielen Augenblicksmomenten des zu Prüfenden wie auch des Prüfenden abhängig ist. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb kostenfrei, so daß auch der arme Lehrling und Geselle genau so die Anerkennung seiner Leistung durch die Deutsche Arbeitsfront erhält wie der wohlhabende und begüterte.

5. Die Deutsche Arbeitsfront errichtet Reichsfachschulen für jeden Handwerksberuf. Die letzte derselben, die Reichsstellmacherschule, wurde vor einigen Tagen von mir eingeweiht, und die größte und modernste Fachschule der Welt, die Reichsbäderschule, wird im nächsten Monat übergeben. Hiermit fällt die Deutsche Arbeitsfront eine Lücke in der Berufsberatung des Handwerks, die bisher schmerzhaft und als äußerst rückständig empfunden wurde.

6. Das Handwerk hat neue Fahnen, Fahnen des neuen Deutschland, von der Partei verliehen bekommen. Die alten Innungsfahnen als Symbole äußerster Zerrissenheit im Handwerk sind verschwunden, das Handwerk des neuen Deutschland marschiert unter der Fahne der völkischen Einheit. Es gibt im Reiche Adolf Hitlers nur eine Fahne.

7. Für besondere Leistungen im Handwerk — 30jährige Berufszeit, besondere Verdienste um die Partei oder die Gemeinschaft, besondere Leistung im Beruf, soziale Leistungen usw. — habe ich einen Ehrenting des deutschen Handwerks gestiftet, der feierlich von der Partei oder in ihrem Auftrag von der Deutschen Arbeitsfront verliehen wird.

8. Die Deutsche Arbeitsfront hat ein neues Brauchtum im Handwerk geschaffen, das bei feierlichen Anlässen — Freisprechungen, Lehrlingsaufnahme, Ehrungen usw. — die Feier nach nationalsozialistischen Grundsätzen umrahmt und die früheren freimaurerischen Gebräuche ausschaltet.

9. Das öffentliche Auftreten des Handwerks — Kundgebungen, Aufzüge, Handwerkertage, öffentliche Versammlungen usw. — ist als ein wesentlicher Teil der Menschenführung allein Sache der Partei, die diese Aufgaben auf die Deutsche Arbeitsfront überträgt.

10. Die Deutsche Arbeitsfront wird bei dem ihr durch den Vierjahresplan übertragenen Siedlung- und Wohnungsbau-Aufgaben, die nur einen Vorgehensmaßstab für das gewaltige Siedlungs- und Bauprojekt des Führers abgeben, das deutsche Handwerk besonders glücklich fördernd einbauen, einmal beim Bauen der Siedlungen und Woh-

Die Kunst ist für das ganze Volk da!

Reichsminister Dr. Goebbels über die kulturelle Aufgabe der SA.

× Berlin, 22. Februar.

Anläßlich ihrer diesjährigen Arbeitstagung wurden die Mitglieder des Kulturkreises der SA am Montag von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, der in einer längeren Ansprache dem Kulturkreis der SA Aufgabe und Stellung im deutschen Kulturleben zuwies. Der Reichspropagandaminister führte u. a. aus:

Genau so wie auf dem Gebiet der Wirtschaft kommt es auf dem Gebiet der Kultur im entscheidenden Augenblick nicht nur auf die gute Gesinnung und das anständige Wollen an, sondern vor allem auf das Können. Dazu gehört dann selbstverständlich die anständige Gesinnung, der nationalsozialistische Charakter und die nationalsozialistische Haltung. Ich möchte dabei den Grundsatz aufstellen, daß der Nationalsozialismus unsere geistige Luft ist in der wir leben. Als das stolze Ergebnis der Neugestaltung unseres Kulturlebens unter nationalsozialistischer Führung hob Dr. Goebbels hervor, daß der Reichskulturkammer als einer der ganz wenigen Organisationen außerhalb der Partei keine Juden, keine Halbjuden und keine jüdisch-verfälschten Mitglieder angehören.

Auf praktische Fragen nationalsozialistischer Kunstgestaltung übergehend, erklärte Dr. Goebbels, daß aus dem bestehenden Kunst- und Kulturvorrat die Methoden und Gedankengänge entwickelt werden müssen, die für unsere Zeit maßgebend sind. Ein Dichter kann mit seiner historischen Bitterung und Inspiration viel tiefer in die eigentlichen Argamente einer historischen Epoche eindringen als der Wissenschaftler, und er hat daher auch das Recht, von der sogenannten poetischen Freiheit Gebrauch zu machen. Er muß im Interesse der Konzentration seines Stoffes manchmal der historischen Wahrheit in Einzelheiten Gewalt antun, um der historischen Wahrheit in einem höheren poetischen Sinn zu dienen. Das ist jedoch in unserer Zeit noch gar nicht möglich. Schon in 100 oder 150 Jahren wird es wahrscheinlich viele Dramen und Filme geben, die die geschichtlichen Höhepunkte der nationalsozialistischen Revolution behandeln.

„Deshalb halte ich es für richtig“, fuhr Dr. Goebbels fort, „daß wir uns heute dem eigentlich historischen Stoff des Nationalsozialismus gegenüber über noch etwas reserviert verhalten. Etwas anderes ist es, einer nationalsozialistischen Charakterkunst den Weg zu bahnen. So wenig ich es heute wünsche, daß Stoffe aus der Geschichte der nationalsozialistischen Be-

wegung verstimmt oder dichterisch gestaltet werden, so sehr bin ich bestrebt, aus jedem künstlerischen Schaffen die nationalsozialistische Grundhaltung sprechen zu lassen. Wenn wir eine so bedeutende Forderung an die deutsche Kunst stellen, dann müssen wir andererseits aber auch die Grenzen des Begriffes Nationalsozialismus sehr großzügig abstecken. Wir dürfen es dann nicht zulassen, daß der Nationalsozialismus zu einem begrenzten Dogma gemacht wird. Wir dürfen nicht sture Dogmatiker werden, sondern wir müssen als nationalsozialistische Künstler versuchen, das Leben in seiner tausendfältigen Vielgestaltigkeit einzufangen. Wir dürfen nicht in den Geruch kommen, daß wir nur Parteikünstler oder Parteidichter seien, sondern wir müssen gewissermaßen der Stofftrupp einer nationalsozialistischen Sichtungskunst werden. Es soll z. B. unser Ehrgeiz sein, nicht nur SA-Denkmal zu bauen, sondern die Monumentalität unserer Zeit in unseren Bauwerken zum Durchbruch kommen zu lassen.

Unsere Dichter sollen die heroische, herbe und spartanische Lebensauffassung unserer Zeit in ihren Gedichten zur Darstellung bringen. So werden wir allmählich eine nationalsozialistische Kunst in diesem höheren Sinne bekommen. Wir werden einsehen lernen, daß die Kunst nicht für eine Minderheit, sondern für das ganze Volk da ist, daß der Dichter, auch wenn er aus der SA hervorgegangen ist und mit Stolz seine SA-Uniform trägt, seinen Anruf an die ganze Nation zu richten hat, und daß ein Bildhauer, auch wenn er aus unseren Formationen kommt und die besten Kräfte seines Schaffens aus der SA geschöpft hat, mit der Monumentalität seines Wertes die ganze Nation ansprechen muß.

Ihre Gemeinschaft ist die SA, ist das größte Kunstwerk, das es in der heutigen Zeit gibt, nämlich die Organisation der Partei und ihrer Gliederungen. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Männer, die in dieser sieghaft marschierenden Kolonne ihre Heimat haben, aus dem Geist der Bewegung ihre beste und unvergleichliche Kraft schöpfen werden. Ich wünsche und hoffe nur, daß sich aus den Millionen Gliedern unserer SA und SA-Jugend allmählich die klaren und entscheidenden, erfahrenen und kenntnisreichen Köpfe herauskristallisieren, die in unserem Kulturleben einst die entscheidenden Posten einnehmen können. Das, wonach wir alle streben, werden vielleicht viele von uns noch selbst erleben: Den großen Umbruch einer neuen Blütezeit im deutschen Kulturleben!

der starken Führung der Partei in der Deutschen Arbeitsfront Aufgabe geworden sein wird, kann und wird allein das Handwerk gerettet. Die NSDAP. vergißt das deutsche Handwerk nicht, im Gegenteil, wir können mit Stolz sagen: Die Partei hat in jüher, stiller Arbeit ein Werk vollbracht, das das deutsche Handwerk wieder zur Blüte bringt, zu einer noch nie dagewesenen Höhe handwerklichen Könnens, Wohlstand und Kultur.

Vorwärts mit unserem einzigen Führer in eine bessere Zukunft!

Werdet Mitglied des RLB!

Cianettis Deutschlandreise beendet

München, 22. Februar.

Nach dem Besuch Hamburgs, wo die Abordnung des italienischen Industrie-Arbeiterverbandes mit Präsident Cianetti an der Spitze die im Bau befindlichen AdF-Dampfer besichtigte — Präsident Cianetti sprach hier die Einladung an die deutschen Arbeiter aus, mit den Schiffen nach Venedig zu kommen — kamen die Gäste des Leiters der AdF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, am Montag zum Abschluß ihrer Deutschland-Rundreise in die Hauptstadt der Bewegung, wo sie ebenso herzlich wie in allen anderen Städten des Reiches empfangen wurden. Noch vor dem offiziellen Empfang im Rathaus wurde das Arbeitsdienstlager Forstentrieb bei München besichtigt.

Bei einem Abschiedsempfang, den Dr. Ley seinen italienischen Gästen am Montagabend in München gab, erklärte Präsident Cianetti u. a.: „Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien stellen die Vorhut dar in der Bewirklichung jener höheren sozialen Gerechtigkeit, die der Führer und Mussolini ihren Völkern versprochen haben. Von heute ab empfinde ich einen neuen Stolz, jenen, das neue Deutschland gesehen zu haben!“

Die italienischen Gäste äußerten sich bewundernd über all das Gesehene. Präsident Cianetti hob hervor, daß zwei aus dem Jdeengut des nationalsozialistischen Deutschland geschaffene Einrichtungen ihm als besonders beachtenswert für die gestaltenden Kräfte des deutschen Staats- und Volkslebens erschienen sind: Die Ordensburgen der Partei und der Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend. Worte der Bewunderung und Anerkennung fand er auch für den deutschen Arbeiter, dessen Vertrauen zur Führung der Nation und dessen Einordnungswilligen in die große politische und wirtschaftliche Marschrichtung des Deutschen Reiches unbegrenzt sind. Man beurteilt heute den Lebenswillen eines Volkes nicht danach, wieviel Kanonen es besitzt, sondern danach, welche Fähigkeiten und welchen Willen zur Arbeit und zum Aufbau es aufweist.

Kino wegen roter Sebe zerritert

× Schanghai, 22. Februar.

Eine Protestnote des chinesischen Außenministeriums an die italienische Botschaft in Nanjing hat einen Zwischenfall zur Ursache, dessen Urheber in Moskau zu suchen sind: Im Kino in Schanghai wurde ein kommunistischer Film über Abessinien aufgeführt. Italienische Matrosen, die in das Kino kamen, schlugen wegen dieser niederträchtigen Hegekrach, zerrüttern die Einrichtung des Kinos und nahmen den Filmstreifen mit. Selbst die englische Presse muß zugeben, daß die Matrosen von der Entfernung der anföhrigen Stellen des Films durch die zuständige Zensurstelle im Einvernehmen mit der italienischen Botschaft nichts wußten.

Haarwaschen — aber nicht so oft, wenn die Haare zu bald nachsetzen. Diesem Uebel hilft man ab, indem man zur nächsten Haarwäsche statt purem Wasser frisch bereitetes Kamillenabkoch verwendet und zwar: 4 Liter Wasser mit 5 gr Kamillen (etwa 3 Pfg.) aufkochen lassen und feilen. Ein 1/2 Liter Abkoch wird dann der Inhalt eines Innenbeutels (Helipon *) aufgelöst usw. Eine Haarwäsche mit Helipon und Kamillen ist für Haar und Haarboden die allergrößte Wohltat, die man sich leisten kann. (*Gemeint ist das milde Helipon-Spezial-Haarwaschmittel, welches den wertvollen Inhalt: stets 2 abgeteilte Vollwaschungen für 30 Pfg. hat und alle Haare wunderbar verschönert!) (Ausschneiden und ausprobieren)

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autojahre von H. M. Krütz

(Copyright by Dunder-Verlag, Berlin)

„Mensch, ich sage doch, daß es sich gar nicht darum handelt, Verliebe dich meiner wegen, soweit du willst, was geht mich das an. Du sollst aber die Augen offen haben, du sollst nicht wie'n achtzehnjähriger Jüngling große Töne schwingen von Liebe und so, wo doch in Wirklichkeit — er lachte kurz auf — „du machst dich ja lächerlich, Mensch, merkst du denn das nicht? Merkst du nicht, daß du dich lächerlich machst?“

Hanne lächelte. „Wie denn? Ich verstehe dich nicht.“

„Merkst du denn nicht?“ rief Rudi mit flackerndem Blick, „daß dieses Mädchen nicht zu dir paßt? Daß die nicht taugt? Ist denn das 'ne Frau, in die man sich ernsthaft verlieben kann — wo hast du bloß deine Augen gehabt, Mensch.“

„Du bist gefällig“, sagte Hanne mit großer Ruhe, „du hast was gegen sie. Du bist nicht objektiv.“

„Das ist nicht wahr, ich habe nichts gegen sie. Ich weiß nur, das ist kein Mädchen für dich. Die hat keinen Hals. Die kann nicht tren sein.“

Hanne schüttelte den Kopf. „Du machst dir eben 'n falsches Bild von ihr. Das ist ein Mädchen — wie soll ich dir das sagen — das ist eine mit einem echt weiblichen Temperament. So eine kann immer nur einen einzigen Mann lieben, das liegt so in ihrer Natur und darum ist sie einfach unfähig ihn zu betrügen.“

Die Muskeln an Rudis Kiefern traten hervor.

„Mit andern Worten“, sagte er rauh, „ist war dir treu, während du fort warst. Sechs Wochen lang war sie dir treu. Hat egalweg nur an dich gedacht, seinen andern Mann angefaßt, hat sittsam zu Hause gesessen und Briefe an dich geschrieben. Und das glaubst du. So was bringt auch nur du fertig.“

Hanne lächelte. „Du kannst mich nicht aus der Ruhe bringen, Rudi. Du hast eben was gegen das Mädchen, und darum läßt du kein gutes Haar an ihr. Vielleicht, wenn du sie näher kennlernst, wirst du anders über sie denken.“

„Ist gar nicht nötig, Mensch. Ich kenne Frauenlein Dornle gerade genügend.“

Hanne wehrte ab. „Danach kann man nicht urteilen. Was ist das schon, wenn man 'n paar Worte mit jemand spricht. Da bekommt man immer 'n falsches Bild. Kennst du nicht sie mal richtig kennenlernen. Dann kannst du 'n Urteil über sie abgeben. Aber früher nicht. Was du nämlich laßt ist Quatsch. Das laßt alle frag, wen du willst. Aber das sind ja Epische.“

Er stand auf, ähnte und reichte die Arme. „So einfach mein Lieber ist die Sache nicht. Man muß schon 'n bißchen tiefer sehen können.“

Er ging auf die Tür zu.

Als er in der Mitte des Zimmers stand, rief Rudi: „Hanne —“

Hanne blieb stehen und drehte sich um: „Was ist denn los?“

Rudi trommelte mit den Fingern auf der Bettdecke. „Hanne, laß mal — was tätest du wenn ich dir — wenn jemand dir sagen würde daß — während du fort warst, deine Erika dich betrogen hat?“

Hanne legte den Kopf auf die Seite: „Was ich dann täte?“

„Ja.“

Hanne überlegte.

„Ne nachdem“ sagte er dann, „entweder ich würde ihm die Fresse einschlagen, oder ich würde ihn auslachen. Wahrscheinlich würde ich ihn aber nur auslachen.“

„Das ist ja nebenläufig. Ich meine — was wären die Folgen? Angenommen natürlich, daß es wahr ist.“

Hanne wachte die Achseln. „Es ist aber doch nicht wahr.“

„Mensch“ rief Rudi, „ich sage doch angenommen, es ist wahr. Was dann?“

„Weiß ich nicht. Weiß ich wirklich nicht.“

„Aber es würde doch etwas geschehen.“

„Bestimmt. Aber ich weiß nicht was. Genau so gut könnte ich dich ja auch fragen was würdest du tun wenn du hörst morgen geht die Welt unter. Das sind Fragen die man nicht beantworten kann einfach weil man sich nicht vorstellen kann, was man in so einer Lage tun würde.“

„Ich meine.“ Rudi senkte den Blick. „wärest du sehr — unglücklich?“

Hanne blickte nachdenklich vor sich hin. Ein Haarsträhne hing ihm ins Gesicht.

„Doch“, sagte er langsam, „ich glaube es wäre schlimm. Es wäre vielleicht das schlimmste, was mir überhaupt geschehen kann.“

„So sehr —?“ fragte Rudi bedrückt.

Hanne nickte.

Rudi schwieg und starrte vor sich hin.

Hanne drehte sich auf der Ferse herum. „Na —“ sagte er in verändertem Ton, „jetzt wird es aber Zeit. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“ erwiderte Rudi und drehte sich zur Wand herum.

Hanne Wachte das Licht aus.

Rudi lag mit wachen Augen in den Kissen. Das scheußliche Gefühl war immer noch da. Es wuchs und wuchs.

Hanne warf sich auf die Arbeit. Er holte seinen alten Overall hervor, der in dem Verschlag, den sie „Büro“ nannten, an einem Haken hinter der Tür hing. Nach so langer Zeit war er wild darauf, die Hände zu bewegen und wieder ordentlich zu arbeiten.

Rudi bereitete das Frühstück, und gleich danach gingen sie an die Arbeit. Sie hatten aber nur ein altes Motorrad in Reparatur, an dem Rudi schon seit zwei Tagen arbeitete. Hanne wollte es ihm abnehmen, aber eigentlich war Rudi der Spezialist für Motorräder, und er wollte auch die Arbeit, die er angefangen hatte, selbst zu Ende führen. Hanne hoffte sich neben ihm nieder und sah eine Zeitlang zu. Rudi arbeitete schweigend und mit großer Aufmerksamkeit. Hanne blickte ihn von der Seite an und fand Rudis Miene verschlossen und ernst. Zunächst fiel ihm das nicht auf, denn Rudi war von Natur aus nicht sehr gesprächig, und während der Arbeit schon gar nicht. Aber dann merkte er doch, daß Rudi es mit Absicht vermied, ein Gespräch in Gang zu bringen. Das wunderte und verlegte ihn ein wenig, da er keine Erklärung dafür wußte und nicht auf die Vermutung kommen konnte, daß ihr Gespräch von heute nacht für Rudi eine tiefere Bedeutung hatte. Er selbst nahm es nicht weiter ernst und hatte es fast vergessen.

Rudi schraubte mit verbissenem Ausdruck die Benzinleitung fest und stuchte leise vor sich hin.

„Na ja.“ Hanne erhob sich und streckte die Arme aus. „es ist ja sowieso nichts anderes da.“ Ich dachte es wird Arbeit geben noch und noch, und nun kann man hier rumstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die I...

Die un...

und das...

die Nagol...

so ruhige...

zu Tal un...

ständig im...

sen aus M...

Hochwasser...

die Nagold...

Stelle ist...

4 Uhr sch...

Bischofsstr...

punkt ab st...

daß gegen 1...

und teilwei...

fer waren.

teren Hoch...

das Wasser...

den von der...

wachen Ra...

Diese teilte...

der Wasserf...

teres Steige...

ermarten se...

in Calw h...

hier Zeit...

bedertrabe...

Bon 4 Uhr...

Bereits wie...

ist überall...

haft kam d...

nungen au...

Mittelung...

Mittelnah...

diese Höh...

Gr...

im I...

Der Rei...

Eisen m...

In Calw...

Kämpfer...

Maßnahmen...

teilgenom...

stellten Au...

Heute w...

und Mecha...

Freitag w...

Kampfgrupp...

ganisieren...

Abschluß f...

Die Bete...

Bettkampfe...

über dem 2...

an der 2. S...

der Jagdgr...

trie durch...

ihren Wirk...

macht hat,...

so rege an...

mitarbeiter...

sucht, die g...

gestellten M...

in der Me...

Jahrgang v...

zu feigern...

ihon geseh...

Bettkampfe...

richtig und...

Heute sch...

die Jugend...

wird. Die 2...

land ewig

Hauptkch...

Redartalk...

worden.

Ne...

Kreisfad...

Im Saal...

gruppe D...

dauerlicher...

sammlung.

nete die T...

zer. Dann...

ihre Bericht...

ten. Refer...

Nagold üb...

Kreisbaum...

Neugefakt...

eine“ schlo...

wurde von...

und Blid...

Kreisgesch...

bei wurden...

des Vogelz...

gend zum...

Dank an d...

ein gutes G...

die Verlam...

Der Klei...

Reichsh...

In der G...

auch der R...

Aufgabe. R...

Nahrungs...

ten, wo m...

muß; Kan

Die Nagold führt Hochwasser

Bischofs- und Lederstraße in Calw waren letzte Nacht völlig überschwemmt

Die ungewöhnlichen Niederschlagsmengen und das Tauwetter der letzten Tage haben die Nagold hoch anschwellen lassen. Der sonst so ruhige Fluß führt reizende Wassermassen zu Tal und befand sich seit gestern mittag ständig im Steigen. Am Spätnachmittag trafen aus Altensteig und Nagold die ersten Hochwassermeldungen ein. Gegen 20 Uhr trat die Nagold an der am niedersten gelegenen Stelle in der Bischofsstraße aus und gegen 24 Uhr stand schon ein größerer Teil der Bischofsstraße unter Wasser. Von diesem Zeitpunkt ab stiegen die Fluten sehr rasch an, so daß gegen 1 Uhr schon die ganze Bischofsstraße und teilweise auch die Lederstraße unter Wasser waren. Da bis 1 Uhr nachts keine weiteren Hochwassermeldungen mehr eingingen, das Wasser indessen dauernd weiter stieg, wurden von der Calwer Polizei aus die Polizeiwachen Nagold und Altensteig angerufen. Diese teilten mit, daß seit 2 bis 3 Stunden der Wasserstand bei ihnen gleich und ein weiteres Steigen des Wassers vorläufig nicht zu erwarten sei. Trotzdem stieg aber das Wasser in Calw bis gegen 1/4 Uhr morgens. Zu dieser Zeit waren die Bischofsstraße und die Lederstraße vollständig unter Wasser. Von 4 Uhr ab war ein leichter Rückgang festzustellen. Um 8 Uhr konnte die Lederstraße bereits wieder begangen werden, das Wasser ist überall im Sinken begriffen. Unzweifelhaft kam der größere Teil der Hochwassermengen aus dem Waldbachtal, denn nach den Mitteilungen der Polizeiwachen Nagold und Altensteig hätte der Wasserstand in Calw nicht diese Höhe erreichen können.

Gruppe Eisen und Metall im Reichsberufswettkampf

Der Reichsberufswettkampf der Gruppe „Eisen und Metall“ ist im vollen Gange. In Calw haben gestern bereits die Wettkämpfer der Sparte Elektro-Instalateure, Flaschner und Hilfsarbeiter am Wettkampf teilgenommen und versucht, den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Heute werden Schlosser, Schmiede, Dreher und Mechaniker im Wettstreit liegen. Am Freitag wird dann der Wettkampf der Wettkampfgruppe „Eisen und Metall“ mit den Mechanikern der Leistungsklasse 2 und 3 seinen Abschluß finden.

Die Beteiligung ist in diesem Jahr in der Wettkampfgruppe „Eisen und Metall“ gegenüber dem Vorjahr sehr gut und steht in Calw an der 2. Stelle aller Wettkampfgruppen. Da der Facharbeitermangel in der Metall-Industrie durch den großen Aufschwung der deutschen Wirtschaft sich sehr stark bemerkbar gemacht hat, ist es zu begrüßen, daß die Jugend so rege am Gelingen des Vierjahresplans mitarbeitet und in ehrlichem Wettstreit versucht, die ganze Kraft zur Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben einzusetzen. Die Jugend in der Metall-Industrie wird von Jahr zu Jahr versuchen, ihre Leistung bis aufs äußerste zu steigern und man hat am gestrigen Tage schon gesehen, wie sehr sich jeder einzelne Wettkampfteilnehmer bemüht, seine Arbeit richtig und schnell zu meistern.

Heute schon haben wir die Gewißheit, daß die Jugend den Willen des Führers erfüllen wird. Die Jugend ist der Garant, daß Deutschland ewig leben wird!

Wettkampfleiter D e i t e r l e.

Dienstnachricht

Hauptlehrer K o o s in M e i s t e r n ist nach Neckartailfingen (Kreis Nürtingen) versetzt worden.

Neue Wege im Obstbau

Kreisfachgruppe Obstbau tagte in Calw

Im Saalbau Beth in Calw hielt die Fachgruppe Obstbau unseres Kreises ihre bedauerlicherweise schwach besuchte Hauptversammlung. Fachwart H a n s e l m a n n eröffnete die Tagung mit dem Gruß an den Führer. Dann erstatteten Kassen- und Schriftwart ihre Berichte, welche von reger Tätigkeit zeugten. Referate von Kreisbaumwart W a l z, Nagold über „Neue Wege im Obstbau“ und Kreisbaumwart W i d m a n n, Calw über „Neue Gestaltung der Obst- und Gartenbauvereine“ schlossen sich an. Die rege Aussprache wurde von den Fachwarten S c h e c h i n g e r und W i l d e, Kreisbaumwart M a i e r und Kreisgeschäftsführer S t i h l e befruchtet. Hierbei wurden der Wert der Bienenzucht sowie des Vogelschutzes und die Erziehung der Jugend zum Obstbau lebhaft erörtert. Mit dem Dank an die Redner und dem Wunsch auf ein gutes Obstjahr 1937 schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Kleintierzüchter im Vierjahresplan

Reichsfachschäftspreis fiel nach Hirsau

In der Erfüllung des Vierjahresplans hat auch der Kleintierzüchter seine wichtige Aufgabe. Kaninchenfleisch ist ein hochwertiges Nahrungsmittel, doppelt willkommen in Zeiten, wo mit Schweinefleisch gespart werden muß; Kaninchenfelle helfen Devisen sparen,

die bisher noch viel zu reichlich für ausländisches Pelzwerk abgegeben werden. Daher bemühen sich auch die Kleintierzüchtervereine, durch Ausstellungen und Aussetzung von Preisen zur Zucht hochwertiger Tiere anzuregen.

Es ist erfreulich, daß in unserem Kreis Gartenmeister Max H a a s in H i r s a u mit der Züchtung französischer Niesen-Silberkaninchen beachtliche Erfolge erzielt hat. Nachdem er auf der Kaninchenchau in Calw mehrere Preise, darunter einen 1. Preis erhalten hatte, gelang es ihm auch auf der Landesgruppenchau in Schwab. Gmünd, trotz großer Konkurrenz einen 2. und einen 3. Preis zu erzielen. Auch die Kreisgruppenchau brachte mehrere Preise ein. Dieser Tage wurde Hrn. H a a s noch ein Reichsfachschäftspreis überreicht.

Diese Erfolge mögen ein Ansporn sein für manche, die auch noch die Möglichkeit hätten, Kleintiere zu züchten, damit anzufangen und

in ihrem Teil die Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes mitzuschlagen.

Neuer Gemeinderat in Holzbronn

Anstelle des freiwillig von seinem Amt zurückgetretenen Gemeinderats G. F e i f f e r ist Elektromonteur Adolf R o t h f u h als Gemeinderat auf dem Rathaus eingeseht worden.

Der Vieh-Versicherungs-Verein Holzbronn hielt seine 2. Jahresversammlung, die anstelle des erkrankten Vorstandes durch Kassier Gottfried E r h a r d t geleitet wurde. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts mußte für den wegen Krankheit zurückgetretenen Vorstand Hr. E r h a r d t eine Neuwahl stattfinden. Hierbei wurde zum ersten Vorstand Ortsbauernführer Georg L i c h t e l e, zum zweiten Vorstand Friedrich W a c k e r, Schuhmacher gewählt. Die Aenderung der Entschädigungsfrage führte zuletzt zu einer lebhaften Aussprache.

Alteisenfammlung in den Landgemeinden

Ab 25. Februar Großreinemachen in allen Dörfern des Kreises Calw

„Entrümpelung von Landschaft und Dorf“ — das ist der Kampfruf für eine neue Aktion, die der deutschen Volkswirtschaft bisher nutzlos vergendete Sachgüter erhalten soll. Und zwar handelt es sich um all das unbrauchbare Alteisen, das auf den Höfen der Bauern und Landwirte und bei allen übrigen Angehörigen des Landvolkes sinn- und nutzlos herumliegt.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß von dem auf dem Lande verwendeten Eisen rund 35 bis 45 v. H. verloren gehen, daß der entsprechende Verlust in der Stadt aber nur 10 bis 15 v. H. beträgt. Das ist ein Zustand, der in einer Zeit unhaltbar ist, wo die Industrie gar nicht genug Schrott bekommen kann. Über die deutsche Rohstofflage ist sich jeder Deutsche im Klaren, und man sollte es darum als eine Selbstverständlichkeit ansehen, daß jeder Einzelne zu seinem Teil mithilft, auch den letzten Rest einer verwertbaren Sache dem Verbrauch zuzuführen.

Wenn auf dem Lande der Metallverlust soviel höher ist als in der Stadt, dann hat das zwei Gründe. Einmal ist es auf dem Lande leichter, irgendwelche nutzlosen Gegenstände so aus dem Wege zu räumen, daß ihr Dasein

DAF wird der Beauftragte für die Altmaterialerfassung — in unserem Kreis Bauerrat K o c h e r in Calw — die Landbevölkerung in Wort und Schrift (Flugblätter) über die Notwendigkeit dieser Sammelaktion aufklären und die Sammlung übermachen.

Der Zeitpunkt für die am 25. Februar beginnende Sammelaktion ist so festgesetzt, daß eine Störung der dringenden Frühjahrsarbeiten nicht erfolgt. Zweifellos wird dieser neue Einsatz beachtliche Altmetallmengen mobilisieren; denn wer den landwirtschaftlichen Betrieb kennt, der weiß, daß wohl auf jedem Hof Gegenstände herumliegen, die zwar an sich nichts mehr taugen, die aber im Rahmen der Altmetallverwertung von Bedeutung sind. Alte Rettungskleber, Maschinenteile, alte Milchkannen, abgenutzte Schaufeln, Spaten, andere Feldgeräte und was dergleichen Dinge noch mehr sind — das alles pflegte man im landwirtschaftlichen Betriebe so lange zu verwahren, bis es irgendwie einmal nötig wurde und im Wege stand.

War das dann der Fall, wurde kurzerhand ein Wagen angepannt, das Gerümpel darauf geworfen und dann alles in irgendeine Grube auf einen Schuttablagerplatz gemorfen. Man kann wirklich nicht sagen, daß solche und ähnliche Stellen zur Verschönerung des Dorfes irgendwie beitragen. Hier all es aufzuräumen und von allen Altmetallgegenständen das zu sammeln, was noch irgendwie verwertbar erscheint.

Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „Viel Weniges macht ein Viel“. Wenn irgendwo, dann gilt dieses Sprichwort hier! Mag auch der Einzelne der Ansicht sein, daß die paar Gegenstände, die er in seinem Betrieb herumliegen hat, höchst unwichtig sind. Sie sind es nicht; denn aus den vielen kleinen Gegenständen, die auf den hunderttausenden landwirtschaftlichen Betrieben herumliegen, werden Hunderttausende von Tonnen Schrott, die von der Industrie heute dringend benötigt werden. Darum sehe sich jeder landwirtschaftliche Betriebsführer in seinem Betriebe um, damit er die unbrauchbaren Altmetallgegenstände zusammenlesen und seiner Ortsammelstelle übergeben kann.

Auch in Calw wird demnächst eine Alteisenfammlung durchgeführt. Das Abholen besorgt die Stadt, Kehrichtabfuhr in Sonderbehältern.

Sind Sie gestern abend ausgegangen?



Wenn Sie dann mehr als sonst geräucht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich.

dem Arbeitsgang nicht hinderlich ist. Und zum anderen ist es in der Stadt auch leichter, unbrauchbare Metallgegenstände dem Altmetallhändler zu übergeben, der auf das Land im allgemeinen nicht kommt, weil der Transportweg bei diesem Geschäft zu teuer ist.

Schwierigkeiten aber sind dazu da, um überwunden zu werden. Darum ist nunmehr eine Aktion in die Wege geleitet worden, um das in der Landwirtschaft befindliche Alteisen zu sammeln und einer neuen Verwertung zuzuführen. In allen Gemeinden unseres Kreises werden zu 3t. geeignete Lageräume als Ortsfachsammelstellen bereitgestellt. Mit Unterstützung der Ortsbauernschaften und der NS-

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Parti-Organisation
au Kreis Ortsgruppen

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreis- ausbildungsleiter.
Ich bitte die Vereinstagsleiter, die Dienst- meldung für Februar bis spätestens 28. Febr. 1937 abzugeben.

Parti-ämter mit
nationalen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Kreisjugend- walter. Die Wettkampfgruppe „Druck“ macht morgen vormittag in den bekannt ge- gebenen Betrieben den praktischen Teil des NSDAP. Mittags 2 Uhr in der Gewerbeschule (Brühl), Saal 2, die theoretischen Aufgaben.
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsamt Calw. Auf Seite 78 des Fahrten- programm 1937 sind die Sportferien in Groß-Holzleute aufgeführt. Leider hat sich bei der G.F. 1034 infolgedessen ein Druckfehler ein- geschlichen, als statt Juni der Monat Juli genannt wurde. Die G.F. 1034 beginnt am 20. Juni vormittags und endet am 27. Juni abends.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 8/126. Die Ge- folgschaft tritt heute abend um 7.45 Uhr im

Dienstanzug am Haus der Jugend an. Wir besuchen den Film „Jungbannschöde“. 10 Pfa sind mitzubringen.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 13/126 Stamm- heim. Der Standort Holzbronn tritt am Mitt- woch, den 24. Febr. im HJ-Heim punkt 8 Uhr in tabelloser Uniform an. Schreibzeug mit- nehmen!

Gefolgschaft 13/126 Stammheim. Gefolgs- schaftsführer. Am Dienstag abend um 8 Uhr haben sämtliche Führer ab Rotten- fährer im HJ-Heim in Stammheim zu er- scheinen. Mitzubringen sind unbedingt noch Meldungen für das Freizeitlager, ferner eine namentliche Stärkemeldung. Gleichzeitig be- nötige ich die Meldung der besten Schützen der Standorte.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 17/126 Au- dersberg.

Heute Dienstag, 23. Febr. 1937, tritt das gesamte Fähnlein 1/7 Uhr auf dem Brühl an. Jeder hat 5 Pfa. mitzubringen. Wir sehen den Film: „2500 Pimpfe kämpfen um Rothen- burg“.

NSD. Mädelring II/126. Ringführerin. Die Arbeitsberichte sind sofort einzusenden.
Mädelgruppe 11/126 tritt heute abend 20 Uhr beim Georgenäum an zum Besuch des Films des Jungvolks. Jedes Mädel bringt 10 Pfa. mit.

Mädelgruppe 14/126. Am Donnerstag, den 25. Febr. läuft in Simmozheim der Film: „2500 Pimpfe im Kampf um Rothenburg“. Beginn 20 Uhr im Schulhaus. Die Mädel- schaften Möttingen, Neuhagen, Ottenbrunn und Althengstett sowie Simmozheim besuchen den Film möglichst vollständig. 10 Pfa. mit- nehmen!

Horst Wessel



Heute fährt sich zum siebenten Male auf Todesweg des unvergesslichen nationalsozialisti- schen Freiheitskämpfers Horst Wessel (23. Fe- bruar 1930).

Horst Wessel fiel und starb als Held für Deutschlands Auferstehen — Das Herz, das sich dem Licht gesellt, kann niemals untergehen.

Stets brach aus Opfertod hervor Die Kraft zu neuem Streiten — Ein Volk ringt sich aus Nacht empor Und will ins Leuchten schreiten.

Horst Wessel fiel — sein Lied erklingt Durchs Land voll Kraft und Leben, Und überm Volk das tagtrotz ringt, Des Sieges Zeichen schweben.

Julius B a n s m e r

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Mittwoch Weiterhin unbeständige Witterung, vereinzelte Niederschläge, zum Teil als Schnee, zunächst noch kühl, dann leichte Erwärmung.

Altensteig, 22. Febr. Ein hiesiger Autofahrer, der am Samstag-Nachmittag die Pfalzgrafenweiler Straße herunterfuhr, verlor im aufgeweichten Schnee die Herrschaft über seinen Wagen, sodaß dieser vor den ersten Häusern der Stadt über die Böschung stürzte. Der Wagen riß einige Tannen um und blieb ziemlich beschädigt liegen. Unter großer Mühe mußte das Auto wieder heraufgeschafft werden. Fahrer und Mitfahrer kamen mit dem gewiß nicht geringen Schrecken davon.

Nagold, 22. Febr. Ein Hatterbacher Fuhrmann, der, sinnlos betrunken, immer wieder zu Boden stürzte, am Samstag mit seinem Pferdewagen durch die Stadt fuhr, wurde von einem Landjäger festgenommen und im Ortsarrest bis zu seiner Ernüchterung ver- wahrt. Der Verkehrsführer, der die ganze Straßenbreite für sich und sein Fuhrwerk ge- braucht hatte, leistete unterwegs dem Beamten auch noch Widerstand, und wird sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben.

Ein Toter, vier Verletzte

bei einem schweren Kraftwagenunglück Stuttgart, 22. Februar.

Von einem schweren Autounfall wurde die Familie des Schreinermeisters E r n s t Z e e b am Sonntag betroffen. Auf der Straße Waiblingen — Winnenden im sog. Höhenrutschwald kam das von Eugen Zeeb geleitete Kraftfahrzeug ins Schleudern und geriet aus der mit Schnee bedeckten Fahrbahn, riß einen Sicherheitsstein um und fuhr gegen eine Birke. Durch den heftigen Anprall wurde der Personentransportwagen auf die Straße zurückgeschleudert und blieb völlig z e r t r ü m m e r t liegen.

Die fünf Insassen wurden bei dem An- prall und dem Sturz des Fahrzeuges mehr oder weniger schwer verletzt. Schreiner- meister Ernst Zeeb erlitt außer einem schweren Schädelbruch zahlreiche Rippen- und Beinbrüche; kurz nach der Ein- lieferung ins Krankenhaus Waiblingen ist er seinen Verletzungen erlegen. Die Gattin des tödlich Verunglückten, Frau Anna Zeeb, erlitt ebenfalls einen schweren Schädelbruch und sonstige innere Ver- letzungen und liegt in befehrigterregendem Zustand im Waiblinger Krankenhaus. Ein weiterer Fahrgast, Oberpostinspektor W i l l i D o r e n z, trug Rippenbrüche davon, auch sein Zustand ist sehr ernst. Der Lenker des Fahrzeuges, Bankbeamter Eugen Zeeb, und seine Braut E r d i G e i g e r, scheinen leichtere Verletzungen davongetragen zu haben, doch mußten auch sie mit dem Sanitätskraftwagen ins Waiblinger Kran- kenhaus gebracht werden.

Entlassschüler 1937 der Deutschen Volksschulen im Kreis Calw

Agenbach: Hammann, Adam; Frommer, Hans; Vols, Adolf; Schraft, Hedwig.

Mittelberg: Pad, Christian; Hünerberg; Klumpp, Lydia; Rehmühle; Vols, Paula; Hünerberg.

Mittelbach: Zeeb, Fritz; Vols, Fritz; Vols, Hans; Wentsch, Emanuel; Rathfelder, Ernst; Mühl, Karl; Hauser, Gottlob; Rentschler, Fritz; Braun, Ernst. — Widmaier, Mina; Dugemach, Maria; Mast, Johanna; Mast, Klara.

Bad Liebenzell: Burghardt, Wilhelm; Glarke, Georg; Fenschel, Karl; Geier, Egon; Güttinger, Karl; Kahenmeier, Hermann; Schroth, Otto; Schwämmle, Hermann; Schneider, Fritz; Schaible, Georg. — Eisenbeiser, Anneliese; Genthner, Franziska; Geier, Klara; Simperich, Doris; Rothacker, Ruth; Rembold, Paula; Schaible, Luise.

Breitenberg: Chuis, Karl; Fenschel, Hans; Rentschler, Karl. — Braun, Agathe; Senesfarth, Anna; Waidelich, Marie; Weinmann, Rosa.

Dahlel: Beck, Walter; Börner, Paul. — Dingler, Gertrud; Eisenhardt, Frida.

Deckensbrunn: Dongus, Fritz; Ernst, Fritz; Lehner, Albert; Paulus, Adolf; Schneider, Karl; Wolf, Albert. — Dongus, Luise; Dongus, Lydia; Dongus,

Maria; Dongus, Ruth; Lutz, Gertrud; Lutz, Lydia; Lutz, Maria; Niethammer, Lotte; Paulus, Lina; Paulus, Lydia; Schneider, Else; Stöffler, Maria.

Emberg: Großmann, Jakob.

Erstsmühl: Lehmann, Hermann. — Koff, Helene; Koff, Gertrud; Förcher, Maria; Kemmerling, Gertrud.

Holzbrunn: Erhardt, Georg; Erhardt, Gottlieb; Lötterle, Hans; Koller, Karl. — Bernhardt, Hedwig; Bürkle, Hedwig; Greule, Anna; Koller, Elfriede.

Hornberg: Kint, Hans; Seeger, Ernst. — Bäuerle, Emma; Volle, Klara.

Liebsberg: Blaisch, Rudolf; Dengler, Hans; Zeeb, Hans. — Dengler, Katharine; Gunt, Maria; Keppler, Anna; Kübler, Maria.

Martinsmoos: Waidelich, Johannes; Großmann, Hans; Kübler, Fritz. — Dürr, Maria; Vols, Emma.

Ronafam: Förcher, Willi; Schmidt, Helmut; Graze, Fritz. — Schroth, Maria.

Mittlingen: Reuter, Ernst; Bohnenberger, Eugen; Weis, Alfred; Wohlgemuth, Gerhart; Förcher, Erich; Waidelich, Ernst; Frieder, Kurt. — Wohlgemuth, Doris; Gethich, Emilie; Knöri, Berta; Knöri, Emilie; Gädle, Paula.

Neuhengstett: Dölling, Helmut; Großmann, Gerhart; Jourdan, Alfred; Talmon-Gros, Walter; Talmon, Ernst. — Nyasse, Anna; Charrier, Lore; Fehler, Elfriede; Soulier, Hilde; Talmon, Frieda; Talmon Larmée, Lydia.

Neuweiler: Kint, Hans. — Seeger, Kathrine; Delschlager, Marie; Förcher, Frida; Großmann, Emma. — Kirsch, Heinz; Hoffelt.

Oberhangstett: Koflmann, Fritz; Koller, Christian.

Oberkollbach: Kraft, Georg; Hoffmann, Richard; Stidel, Walter; Keppler, Erwin; Rentschler, Eug.; Konnenmann, Erwin; Wentsch, Walter; Rentschler, Gotthold; Rathfelder, Richard; Kusterer, Georg. — Kusterer, Klara; Stoll, Martha; Fadius, Piesel; Schlecht, Hilde.

Oberkollwangen: Förcher, Anna; Hammann, Emma.

Oberreichenbach: Rentschler, David; Kappeler, Adolf; Proß, Gustav; Vols, Eugen; Schaible, Friedrich; Proß, Erwin. — Fuchs, Anna; Walz, Maria; Kremer, Gretl.

Otenbrunn: Lutz, Fritz; Schnürle, Walter; Holzäpfel, Hermann; Lutz, Hans. — Schnürle, Hedwig; Kugele, Gertrud; Stoll, Maria; Großhans, Emilie; Holzäpfel, Johanna.

Schmieh: Rentschler, Elsa.

Rötenbach: Bauer, Friedrich; Frommer, Dinar. — Bauer, Frida; Hahn, Frida; Frommer, Maria; Rentschler, Frida; Stoll, Marie.

Sonnenhardt: Chuis, Matthäus. — Braun, Anna; Rentschler, Anna; Kalmbach, Christine; Förcher, Frida.

Unterhangstett: Hauff, Walter; Förcher, Heinz; Lutz, Gerh.; Umber, Fritz. — Nyasse, Ida; Kalmbach, Mathilde; Kampfad, Alma; Rentschler, Gertrud; Rentschler, Hildegard; Walz, Emilie.

Unterleichenhardt: Kugele, Ab.; Schumacher, Erich. — Stahl, Sophie.

Unterreichenbach: Becht, Fritz; Bohnenberger, Ewald; Dieb, Eugen; Grammel, Otto; Jäger, Karl; Kusterer, Gerbert; Koch, Walter; Mönch, Eugen; Rathfelder, Fritz; Rothfuß, Karl; Stidel, Richard; Waidelich, Karl; Weis, Herm.; Weis, Karl. — Erhardt, Rosemarie; Faas, Mathilde; Engenbach, Maria; Rexer, Johanna; Rupp, Anna; Schefsenacker, Marianne; Schlanderer, Gisela; Traub, Martha; Wurster, Hilda; Zipperlen, Elfriede.

Wetenschwann-Spehhardt: Wetenschwann, Burthardt, Katharina; Frommer, Dorothea. — Spehhardt, Großhans, Adolf.

Witzbach: Keppler, Fritz; Frommer, Otto; Rentschler, Chr.; Frommer, Jak.; Wirzbach, Gg.; Hölzle, Fritz. — Förcher, Anna; Frommer, Luise; Frommer, Emilie.

Zavelstein: Gadenheimer, Otto; Hahn, Otto. — Morlok, Martha; Schubarth, Ilse; Schwämmle, Else; Wöhr, Hedwig.

Zierenberg: Wurster, Georg; Kirn, Marie; Lang, Sophie; Feuerbacher, Barbara; Seeger, Anna.

Konfirmanden - Kleider
Schwarze Seidenstoffe 1.90, 2.25, 2.75
Krägen - Verschürungen - Knöpfe - Schliessen
außerdem in bekannter Preiswürdigkeit
Magnetstrümpfe u. Wäschegarnituren bei
Daur am Markt

Amtliche Bekanntmachungen.
Stadt Calw
Gebäudesteuerveranlagung 1936/37.
Die Steueransätze der in ihrem Bestand veränderten bzw. neu erstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde sind durch das Finanzamt nunmehr festgestellt.
Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuerveranlagung 1936/37 wird hiermit hingewiesen.
Calw, den 22. Februar 1937.
Der Bürgermeister: Göhner.

Unsere liebe Mutter
Julie Beißer
geb. Erhardt
ist heute im Alter von nahezu 89 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.
Die Hinterbliebenen.
Calw/Meiningen, 20. Februar 1937.
Heilbronn

Zavelstein, 22. Februar 1937.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Barbara Walz
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller für die tröstlichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, der Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege, den Herren Ehrenträgern sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche per 1. März ehrl., fleißiges, an pünktliches Arbeiten gewöhntes
Alleinmädchen
Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau E. Gänßlen, Reutlingen, Lederstraße 104

Suche auf 15. März ein jüngeres, ehrl., fleißiges
Mädchen
Frau Hedwig Scholz, Bäckerei Marktplatz 15

Gesangbücher
in allen Ausführungen und Preislagen bei
C. Bub
Buchbinderei, Bücher und Schreibwaren

Volksmissions- Vorträge
finden in dieser Woche bis Freitag je abends 8 Uhr in der Methodistenkapelle in Calw Zwinger 11, statt.
Heute abend spricht Prediger Int. Strahle, Baihingen (F.) über
„Gefährlicher Religionswahn“.
Auf die Bibelstunden heute und Donnerstag nachmittags 3 Uhr wird ebenfalls aufmerksam gemacht.
Jedermann ist herzlich willkommen!
Die Methodistengemeinde Calw

Dauer-Konservendosen

für Fleisch, Wurst u. Früchte
Carl Herzog Eisenhandlung

Große Belohnung
Entlaufen oder entführt wurde ein dunkelbrauner, leicht schwarz gestreifter
Schweiß-Hund
(Hannoveraner)
Es ist möglich, daß der Hund Vorderlauf lahmt geht. Wer den Hund zurückbringt oder zurecht dienliche Angaben, die zur Wiedererlangung führen, machen kann, erhält große Belohnung.
Kometisch, Reversförster Wildbad, Tel. 563

5jährig
Braunmollach
verkauft unter jeder Garantie, ebenso einen wenig gebrauchten
Langholzwagen
Fenschel, Witwe, Breitenberg
Mit dem 3. Kalb 88 Wochen trächtige

verkauft
Ruh
Wilhelm Müller, Simmohheim

Wohnungs-Anzeigen
haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle uns. Heimatzeitung spielt.
Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will
schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwald-Wacht“ aus.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am **Mittwoch, 24. 2., 9 Uhr in Neuweiler:** ca. 300 m Stickeren und Felten, versch. Damen- und Kinderkleider, Knabenanzüge u. Knabenpullover, Damenschlupfsohlen, Herrenhemden und Herrenportstrümpfe.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Landhaus in Bad Liebenzell
mit großem parkartigem Garten an schöner Höhenstraße, abseits vom Durchgangsverkehr zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft: **Chr. Pfeiffer** A.-G., Stgt.-S., Schulstr. 17, Abt.-Grundbesitz.

heute macht's für
13 Pfennig!
2497/38

Konfirmanden - Anzüge
gut, preiswert und in grosser Auswahl
Konfirmanden-Anzüge sind Festanzüge — sie müssen besonders gut passen — hierauf legen wir größten Wert!
Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
kleidet Herren u. Knaben von Kopf bis Fuß!

Für die
Konfirmanden
einen schönen **Schirm**
einen eleganten **Hut**
Handschuhe, Hosenträger und Krawatten von
Schirm-Klein
Schloßberg Marktplatz Pforzheim

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge
gut und preiswert nur von
Kleider-König
Pforzheim, Westl. 29

Inferieren bringt Erfolg!

Der Tag der Konfirmation soll im schönsten, gediegenen Anzug gefeiert werden. Die Auswahl ist überaus vielseitig u. Ihr Besuch jederzeit willkommen.

Hauptpreislagen
25.-, 28.-, 33.-, 38.-, 43.-, 46.-
Ernst Pini & Co.
Oestliche Rathaus
Pforzheim

Größere Anzeigen wolle man tagszuvoher aufgeben!

Vert...
Giet...
Sam...
Ube...
Sü...
No...
2...
für...
Nach ein...
verantwort...
die über W...
ner Höhen...
mit einem...
deutschen...
der deutsch...
hat Reichs...
rath mit...
lassen und...
Eine am...
der Wiener...
minister de...
rath hat...
Staatsföhr...
heiten Dr...
22. und 23...
desregierung...
zweitägige...
Wien hat d...
bestanzler...
sekretär für...
und Reichs...
legenheit...
sich in ein...
liche M...
Diese betra...
zwischen de...
Mit Bef...
den, daß f...
1936 als...
für die...
vertrau...
schaffli...
sen hat un...
tere e...
arbeit i...
In diesem...
den Abföhl...
mens vom...
und dabei...
daß die h...
regieren...
denverföhr...
Entwicklun...
answirken...
tischer...
bordringlic...
kulturellen...
der bereits...
des Staat...
sich genom...
relle M...
Dester...
Reich bef...
schließen...
über die...
allgemeiner...
europäische...
päisöhen...
einstim...
politik...
grunde...
Bestreb...
dauerhafter...
Friedens...
„Ein ein...
Einem...
Nachrichte...
minister fu...
Verhältnis...
und Dester...
ten als da...
Bevöföhrer...
und jenseit...
der des...
auch die...
zueinander...
meinsame...
selbe Verg...
ner des...
auch ein...
Das ist die...
gemeinsame...
Aus dieser...
Zusammen...